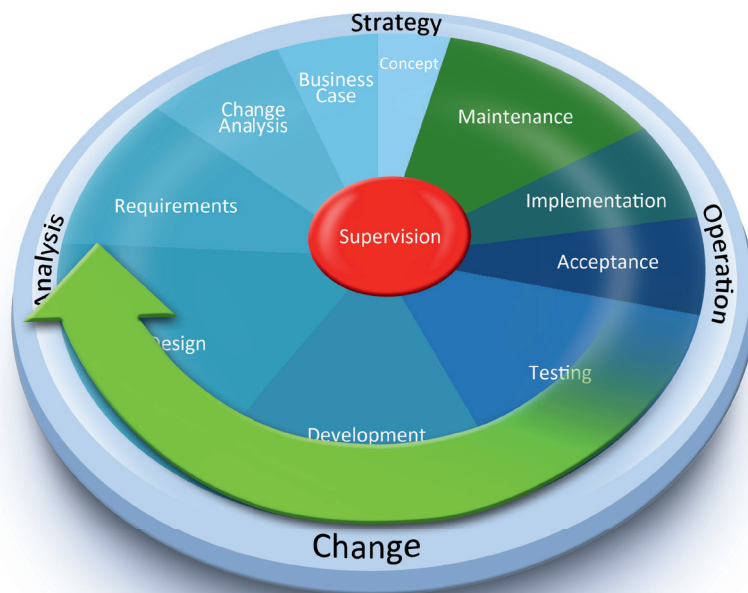


Ganzheitliche Sicht auf den Lebenszyklus des IT-Systems

# Vom Qualitätsmanagement zur Quality Supervision

Studien zur Durchführung von Softwareentwicklungsprojekten zeigen über die letzten Jahre immer wieder, dass die Mehrzahl der durchgeführten Projekte nicht erfolgreich abgeschlossen werden können. Dies bedeutet, dass die Erwartungen der Stakeholder im Hinblick auf die Durchführungszeit, das Budget oder das Produkt (Funktionsumfang und Qualität) nicht vollständig erfüllt werden.



**Bild:** Der Shift-Left Ansatz: Durchgängig höhere Qualität durch frühere Qualitätssicherung.

Die Behebung dieses Zustandes führt meist in das Dilemma, dass man mittels der Methoden des Projektmanagements nur zwei dieser Dimensionen positiv beeinflussen kann und die dritte im besten Falle unverändert bleibt.

## Shift-Left-Ansätze

Ein möglicher Ausweg ist in der Domäne des Qualitätsmanagements zu finden. Bei sogenannten Shift-Left-Ansätzen, wie beispielsweise in Sogetis Point-

ZERO-Vision formuliert [1], werden durch eine ganzheitliche Sicht auf den Lebenszyklus eines IT-Systems bei kontinuierlicher Prozessverbesserung Qualitätssicherungsaufwände in frühere Projektphasen verschoben. Diese Maßnahmen führen zu einer durchgängig höheren Qualität aller (Zwischen-)Produkte über den Lebenszyklus und somit zu eklatanter Zeit- und Kostenersparnis durch vermiedene Folgefehler und Nacharbeiten zur Fehlerbehebung.

Leider zeigen Studien, dass die Umsetzung von weitverbreiteten Qualitäts-

managementstandards wie ISO 9000 ff alleine nicht ausreicht, um diese Ziele zu erreichen [2]. Dies liegt in der reinen Prozessorientierung der ISO 9000-ff Normenreihe begründet, welche aufgrund der folgenden Schwächen die Umsetzung eines erfolgreichen Shift-Left-Ansatzes verhindert.

Durch die Prozessorientierung konzentriert sich der Ansatz der ISO 9000 ff-Normen auf die Stakeholder der betrachteten Prozesse. Dies reduziert die Sicht auf die Entwicklungsmitarbeiter („Änderung“) und Kunden („Analyse“). Eine ganzheitliche Sicht auf den Lebenszyklus wird so verhindert, da Stakeholderinteressen aus anderen Bereichen des Lebenszyklus wie „Strategie“ (z.B. aus dem Management) und „Betrieb“ nicht berücksichtigt werden.

## Blick auf die Produktqualität

Eine weitere Schwäche, welche aus der reinen Prozessorientierung resultiert, ist die Tatsache, dass zwar die „Eignung“ der Prozesse zur Erreichung der Produktqualität und zur Erfüllung der Anforderungen bescheinigt, und dies zu bestimmten Zeitpunkten auch prüft, aber nicht überprüft, ob Qualität der Produkte tatsächlich auch erreicht und somit die Stakeholderinteressen befriedigt werden.

In Hinblick auf das Ziel der Verbesserung der Prozesse bleibt festzustellen, dass die kontinuierliche Verbesserung im Standard zwar als ein wichtiges Ziel

WEB-TIPP:  
www.sogeti.de

definiert wird, allerdings keine Methoden zur Durchführung der Verbesserungsmaßnahmen vorgesehen sind.

Die Methode Quality Supervision [3] adressiert genau diese Schwächen der „herkömmlichen“ Qualitätsmanagementstandards um den betrachteten System-Lebenszyklus im Rahmen einer Shift-Left-Initiative zu optimieren. Hierbei wird die Sicht auf die klassischen, prozessorientierten Anteile auf alle Stakeholder des Systemlebenszyklus erweitert um eine durchgängige Sicht auf das Produkt und seine Erstellungsprozesse von der Vision bis zum produktiven Einsatz und möglichen Wartungsprojekten zu gewährleisten. Die prozessorientierten Qualitätsmanagementanteile werden um drei weitere Bereiche erweitert, um eine Ergebnisorientierung und die ganzheitliche Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen zu erreichen:

### Operative Qualitätssicherung

Durch den Bereich operative Qualitätssicherung wird die Ergebnisorientierung der Methode sichergestellt. Hierunter sind die über den Lebenszyklus implementierten Qualitätssicherungs-

methoden, die übergreifende Planung und Steuerung der Qualitätssicherungs- und Verbesserungsprozesse und deren Ergebniskontrolle anhand von KPIs zu verstehen.

### Kultur

Da es sich bei den prozessorientierten Verbesserungsaktivitäten um nicht unerhebliche Eingriffe in die Arbeitsweise der Prozessstakeholder handelt, kommt der Unternehmenskultur in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu. Alle Aktivitäten zur Umsetzung der im Rahmen der Quality Supervision initiierten Verbesserungsmaßnahmen werden unter Berücksichtigung der Organisationskultur maßgeschneidert.

### Wissensmanagement

Das Wissensmanagement unterstützt die Umsetzung und Konsolidierung der Verbesserungsmaßnahmen ebenso wie die tägliche Arbeit in der Qualitätssicherung. Durch die Einführung und Umsetzung einschlägiger Wissensmanagementtechniken wird das vorhandene Wissen in der Organisation verbreitet und auf breiter Basis nutzbar gemacht.

Das erklärte Ziel der betrachteten Methode ist die Planung und Umsetzung eines Shift-Left-Ansatzes, um mittels einer ausgewogenen und ergebnis- wie prozessorientierten Verbesserungsstrategie, erprobten Qualitätssicherungsmethoden und organisatorischem Wandel bei klaren Verantwortlichkeiten die folgenden, zentralen Ziele für IT-Projekte zu erreichen:

- Die richtige Qualität im richtigen Kontext bei stabilem Funktionsumfang.
- Verkürzung der Projektlaufzeiten und somit der Time-to-market.
- Kosteneinsparung durch effektiven und effizienten Ressourceneinsatz.
- Kontrollierte Risiken durch geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen.

*DOMINIQUE MÜHLBAUER*

Fußnoten:

- [1] Marselis, Rik und Ewald Roodenrijs, The PointZERO vision, Sogeti Nederland B.V., 2012
- [2] Jones, Capers, Software Quality in 2012: A survey of the state of the art (Online), <http://www.sqne.org/presentations/2012-13/Jones-Sep-2012.pdf> (besucht 04.03.2014)
- [3] Balemans, Arno und Rik Marselis, Quality Supervision, Sogeti Nederland B.V., 2013

Weiterführende Informationen:  
[www.it-daily.net](http://www.it-daily.net)

Bücher



Blog



Die Buttons führen Sie in der ePaper-Version direkt zum Ziel. In der Printversion nutzen Sie bitte den QR Code.